

HAUS DER MUSIK
INNSBRUCK



SERGIO AZZOLINI

ACADEMIE KONZERT MIT DEM
TIROLER SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

ACADEMIE KONZERT:

SERGIO AZZOLINI

MIT DEM TSOI

Mitwirkende

Sergio Azzolini *Leitung und Fagott*

Anne Marie Dragosits *Cembalo*

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Programm

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Symphonie d-Moll Hob. I/26 *Lamentatione*

- I. Allegro assai con spirito
- II. Adagio
- III. Menuet - Trio

GIOVANNI BENEDETTO PLATTI (UM 1697–1763)

Konzert c-Moll für Fagott, Streicher und b.c

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Allegro

JOHANN FRIEDRICH FASCH (1688–1758)

Konzert c-Moll FWV L:c2 für Fagott,
2 Oboen conc., Streicher und b.c.

- I. Allegro
- II. Largo
- III. Allegro

JOHANN WILHELM HERTEL (1727–1789)

Konzert a-Moll für Fagott, Streicher und b.c.

- I. Allegro con spirito
- II. Grave
- III. Allegro di molto

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Symphonie F-Dur Hob. I/40

- I. Allegro
- II. Andante più tosto allegretto
- III. Menuet
- IV. Fuga: Allegro

Programmnotiz

Vier musikalische Epochen, so lernt man, kommen im Wesentlichen in klassischen Konzerten vor: Barock, Klassik, Romantik und Moderne. Interessant wird es vor allem an Nahtstellen dieser Epochen: wenn ein Aufbruch ins Neue getragen wird, von Persönlichkeiten, die selbst noch in der Tradition des Alten geboren sind. So versuchte man an der Schwelle zwischen Barock und Klassik die immer abstrakteren Formalismen aufzubrechen, zugunsten von Expressivität und Individualismus. Natürlichkeit und Direktheit des Ausdrucks standen nun im Zentrum, neue Formen wurden entwickelt und neue stilistische Mittel erprobt.

Das gilt auch und vor allem für die zwei Symphonien **Joseph Haydns**, die den Rahmen dieses Programms bilden. Die Symphonie Nr. 26 entstand wahrscheinlich 1868. Bereits einige Jahre im Dienst des Fürsten Esterházy stehend, wandelte sich der Stil Haydns in dieser Zeit zusehends zum Expressiv-Dramatischen. Auffallend ist, dass nun viele seiner Werke in Moll stehen. All das brachte dieser Schaffensphase den Namen Sturm und Drang ein. Den Beinamen *Lamentatione* verdankt die Symphonie der Verwendung von liturgischen Melodien, die in der Karwoche gesungen wurden.

Giovanni Benedetto Platti, gerade noch im 17. Jahrhundert geboren, steht beispielhaft für die weite geographische Vernetzung, die es schon damals in der Musikwelt gab. Geboren und ausgebildet in Italien, wurde er als Oboist an den reichen Würzburger Hof engagiert, wo er auch als Sänger und Violinist tätig war. Von seinen Kompositionen sind vor allem die für das damals neuartige Hammerklavier bekannt. Das Fagottkonzert stammt aus der Musiksammlung des Stifts Osek in Nordböhmen, das ein wichtiger Ort des musikalischen Austauschs zwischen Prag und Dresden war.

Prag und Dresden spielten auch eine wichtige Rolle im Leben **Johann Friedrich Faschs**. 1788 in Thüringen geboren, lernte und arbeitete er in zahlreichen wichtigen musikalischen Zentren seiner Zeit, darunter auch beim Grafen Morzin in Prag, bevor er 1822 seine Lebensstellung am Hof Anhalt-Zerbst fand. Von dort organisierte er einen lebendigen musikalischen Austausch mit Kollegen, unter anderem aus Darmstadt und Dresden. In seiner motivisch-thematischen Arbeit und der virtuosen Behandlung der Bläser gilt er als wegweisend.

Von seinem Lehrer Fasch hatte der 1727 in Eisenach geborene **Johann Wilhelm Hertel**, der eigentlich Pianist, Organist und Geiger war, sicher viel über Bläserbehandlung gelernt. Sein Dienstherr, der Schweriner Herzog Christian Ludwig II., schätzte vor allem repräsentative Instrumentalmusik, und so erwähnt Hertel in seinem Werkverzeichnis auch „sechs Konzerte für Fagott, einige leicht, einige schwer“, darunter dieses a-moll-Konzert.

Die perfekte Synthese zwischen Altem und Neuem, zwischen Barock und Klassik, schafft Joseph Haydn in seiner Symphonie Nr. 40 F-Dur. Nachdem er schon im langsamen Satz geradezu schulmäßig die barocke Basso-Continuo-Praxis anwendet und das Ganze doch ganz klassisch klingt, bewegt er sich im Finale so konsequent wie sonst nie wieder in der Paradeform des barocken Kontrapunkts, der Fuge. Und doch: auch dieses Finale ist in Melodieführung, Instrumentation und vor allem ungestümem Gestus ganz klar ein Kind der Klassik.

SERGIO AZZOLINI

Der Fagottist Sergio Azzolini, sowohl als Solist als auch als Kammermusiker Preisträger renommierter Wettbewerbe wie dem ARD-Wettbewerb, setzt sich neben seiner solistischen Tätigkeit auf dem modernen Fagott seit vielen Jahren intensiv mit Alter Musik auf historischem Instrumentarium auseinander. Er war Mitglied der Continuo-Gruppe des Ensemble Baroque de Limoges, ist Mitglied des Concentus Musicus Wien und spielte als Solist mit Ensembles wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, dem Händel-Festspielorchester Halle, der Accademia Bizantina und seinem eigenen Ensemble L'Onda Armonica. CD-Produktionen zeugen von seiner außergewöhnlichen stilistischen Vielfalt, darunter die Gesamteinspielung der Fagottkonzerte von Vivaldi. International als musikalischer Leiter und Dozent geschätzt, ist er außerdem Professor für Fagott und Kammermusik an der Hochschule für Musik FHNW in Basel.

ANNE MARIE DRAGOSITS

Die in Tirol geborene Cembalistin Anne Marie Dragosits lebt in Wien.

Als gefragte Solistin und leidenschaftliche Continuospielerin reist sie mit Ensembles wie vivante, Barucco, Musica Alchemica, l'Arcadia, den Barocksolisten München, dem l'Orfeo Barockorchester oder der neugegründeten Accademia degli Stravaganti durch die Welt. Seit Oktober 2016 ist sie Professorin für Cembalo an der Anton Bruckner-Universität in Linz.

Ihre besondere Passion gilt der Beschäftigung mit historischen Cembali, die mehrere Einspielungen dokumentieren. Ihre aktuelle CD *Le clavecin mythologique* (L'Encelade), aufgenommen auf dem originalen Taskin-Cembalo (1787) im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, wurde u. a. mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Ihr neues Programm „Ich schlief, da träumte mir“ hat sie im September 2020 auf dem originalen Cembalo von Christian Zell (1728) in Hamburg aufgenommen.

Im Oktober 2020 kam ihre Biographie des Frühbarock-Komponisten G. G. Kapsperger (Giovanni Girolamo Kapsperger. „Ein ziemlich extravaganter Mann“) bei der Libreria Musicale Italiana heraus.



iKB

Fibernet

**Fiber Flex 40 jetzt ein
Tarifleben lang um nur
€ 19,90 sichern!**

- 40 Mbit/s unlimitiertes Internet
- keine Aktivierungsgebühr
- keine Servicepauschale
- keine Bindung

0800 500 502/www.ikb.at

Stabile Preise. Stabiles Internet.

Der Aktions-Einstiegspreis von € 19,90 pro Monat für Fiber Flex 40 kann noch bis 31.05.2021 in ganz Österreich bestellt werden.

ENERGIE • INTERNET UND IT • WASSER UND ABWASSER • ABFALL • BÄDER

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Haus der Musik Innsbruck - Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck DIREKTOR Wolfgang Laubichler TEXTNACHWEISE *Redaktion* Mag. Johanna Muschong, *Programmnotiz* Kerstin Siepman, *Biografien* nach Künstler- und Agenturangaben ILLUSTRATION Amber Catford AGB Es gelten die aktuellen AGB Haus der Musik Innsbruck – Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.haus-der-musik-innsbruck.at/agb, an der Tageskasse und im Abo-Service einsehbar. ÄNDERUNGEN & IRRTÜMER VORBEHALTEN.



**INNS'
BRÜCK**



SOCIALIZE WITH US    